Stadt Ravensburg

Sitzungsvorlage DS 2011/129

Amt für Architektur und Gebäudemanagement
Dirk Bastin
(Stand: **05.04.2011**)

Mitwirkung:
Stadtkämmerei

Aktenzeichen: 201-001

Technischer Ausschuss
öffentlich am 13.04.2011

Kunstmuseum Ravensburg
- Herstellung des Museums im Passivhausstandard
- Baukostenzuschuss für das Bohrfeld

Beschlussvorschlag:

1. Die Herstellung des Museums im Passivhausstandard wird zur Kenntnis genommen.

2. Dem Nachtrag 1 zum Mietvertrag vom 04.11.2009 wird zugestimmt.

3. Die Mittel für den Baukostenzuschuss in Höhe von 47.600 Euro (brutto) werden im Nachtrag bereitgestellt.

Sachverhalt:

1. Vorgang

Unter einem Passivhaus wird ein Gebäude verstanden, welches aufgrund seiner guten Wärmedämmung sowohl im Winter als auch im Sommer keine klassische Heizung oder Kühlung benötigt. Diese Häuser werden „passiv“ genannt, weil der überwiegende Teil des Wärmebedarfs aus „passiven“ Quellen gedeckt wird, wie Sonneneinstrahlung und Abwärme von Personen und technischen Geräten. Diese Bauweise ist grundsätzlich nicht auf bestimmte Gebäudetypen beschränkt.

In einem Kunstmuseum ist dies aber etwas ganz Außergewöhnliches weil eben eine der wichtigsten passiven Quellen (die Sonne) sich mit der Zweck (Bilder ausstellen) nicht verträgt und aus diesem Grund gibt es weltweit kein Museum, dass diesen Standard bisher erreicht hat.

In Ravensburg ist dies nur möglich geworden, weil alle Beteiligten Parteien insbesondere der Investor an die Grenzen des technisch möglichen gegangen sind. Die Restwärme und –kälte wird aus dem Erdreich gewonnen. Der Kühlfall erwärmt das Erdreich im Sommer und im Winter wird dieser Speicher wieder zum Heizen genutzt. Hoch effiziente Pumpen und Elektrotechnik (LED) ergänzen die Ausstattung.

2. Kosten und Finanzierung

Um die technisch notwendigen Grundvoraussetzungen für das Gebäude schaffen zu können wird ein Bohrfeld unter dem Gebäude benötigt, dessen Kosten sich auf 47.600 Euro (brutto) belaufen. Dies übernimmt die Stadt als Baukostenzuschuss.

Sämtliche anderen technischen Aufwendungen wie z.B. hoch effiziente Pumpen und Eletrotechnik – siehe auch Vertragsergänzung - übernimmt der Investor.

Grundsätzlich ist damit zu rechnen, dass die Vorteile der Stadt im jährlichen Wärmebezug bei etwa 70%, im Kältebedarf vielleicht bei 15-20% liegen dürften.

Im Vergleich dazu lag der Wärmebezug des alten Theaters bei etwa 150 kWh pro qm im Jahr. Kühlen war überhaupt nicht möglich. Zukünftig wird nur noch 10% des Wärmebedarfs pro m² benötigt, zudem werden die anspruchsvollen Anforderungen von möglichen Leihgebern erfüllt und nicht zuletzt sind die Bilder der Stiftung Selinka optimal untergebracht. Durch die erheblichen energetischen Einsparungen zum vorherigen Planstand kann davon ausgegangen werden, dass sich die Kosten in weniger als 3 Jahren amortisieren.

Anlagen:

Nachtrag 1 zum Mietvertrag